

Potsdam, 17.11. 22

TOP 10

Bildungsoffensive starten - sofort handeln - Bildungsnotstand verhindern

Antrag der Fraktion DIE LINKE

Drucksache [7/6541](#)

### **Rede der bildungspolitischen Sprecherin Kathrin Dannenberg**

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

vor der Sommerpause stellte die Linksfraktion einen Antrag mit konkreten Vorschlägen für eine Lehrkräfteoffensive zur Verbesserung der Rahmenbedingungen an unseren Schulen. Sowohl diesen Antrag als auch den zu einem regelmäßigen Kinder- und Jugendbericht haben Sie abgelehnt. Jetzt sind wir im November. Die Situation ist keineswegs besser- eher schlechter. Zusätzlich zeigt der Brandenburg Monitor deutlich, dass sich 6 von 10 Brandenburger\*innen große Sorgen um die Zukunft ihrer Kinder machen.

Also lassen Sie uns wieder über Bildung reden. Es ist notwendig!

Unsere Lehrkräfte stehen unter Druck. Sie müssen die Digitalisierung im Rekordtempo nachholen, Corona-Richtlinien überwachen, Lernrückstände aufarbeiten, den Fachkräftemangel abfedern und eine gestiegene Zahl von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in die Schulen integrieren. Volle Klassen, große Heterogenität der Lerngruppen, Sprachbarrieren, zunehmend mehr Verhaltensauffälligkeiten der Kinder, fehlendes Unterstützungspersonal und Beratungsangebote, nicht besetzte Stellen- das ist die Realität!

Und das ist ein Teufelskreis. Die stetig wachsenden Anforderungen führen zu hohen Krankenständen. Viele Lehrkräfte gehen in die Teilzeit, weil die Kraft für die Vollzeit nicht mehr reicht. Im Wesentlichen trifft das auch für unsere Erzieher\*innen in Kita und Hort zu.

Sie werden mir sicher entgegen- das träfe doch nicht auf alle Schulen zu. Die Schüler- Lehrer Relation liegt in Brandenburg bei 14: 1. Der Bildungsetat ist nicht gekürzt. Wir wollen doch die multiprofessionellen Teams ausbauen. Wir wollen, wir wollen...

Viele Lehrkräfte, Erzieher\*innen winken dann ab. Von der Ministerin und der Koalition wäre nichts zu erwarten.

Was bleibt ist Resignation, hohe Unzufriedenheit, Überforderung und vor allem das Gefühl den Kindern nicht gerecht werden zu können!

Alltag in der Schule bedeutet für die Mehrzahl des pädagogischen Personals-die Notsituation wird zur Normalität!

Wenn wir jetzt nicht erkennen, dass wir handeln müssen, werden wir sehenden Auges auf einen Notstand zusteuern, der letztlich auf die Schultern unserer päd. Fachkräfte abgewälzt und der Auswirkungen auf unsere Kinder und Jugendliche hat bzw. haben wird.

Fachkräftemangel, verbunden mit einer Absenkung von Qualität der Bildung, fehlende Kita- und Schulplätze und eine steigende Zahl von Kindern und Jugendlichen, die von Armut betroffen sind und sein werden- das ist die Realität und das wurde im Bildungsausschuss deutlich:

Ministerin Ernst legt im Oktober die aktuelle Lehrermodellrechnung vor. Endlich. Meine Fraktion hat das mehrfach eingefordert. Der langfristige Einstellungsbedarf bis 2035 liegt bei ca. 1400 Lehrkräften pro Jahr liegt. Für die kommenden Jahre ist dieser noch weitaus höher, 1670- wobei nicht der Bedarf an den Freien Schulen und die Zuwanderung von geflüchteten Kindern eingerechnet sind.

Die Präsentation der Uni Potsdam zur Lehrkräfteausbildung ist ein Offenbarungseid. Fazit: Weder die Immatrikulations-, noch die Absolvent\*innenzahlen werden die hohen Bedarfe decken. Nicht alle Studienplätze sind besetzt! Gerade mal ca. 450 Absolvent\*innen verlassen die Uni. Jedem müsste nun klar sein: Die Qualifizierung von Seiteneinsteiger\*innen ist keine Notlösung, sondern eine kurz- und langfristige Aufgabe!

Der aktuelle IQB Bildungstrend bescheinigt Brandenburg alarmierende Ergebnisse. Im Ländervergleich sind wir die größten Verlierer. 20-50 Prozent unserer Viertklässler können schlecht lesen, zuhören, schreiben und rechnen.

Die Bertelsmann Studie bescheinigt Brandenburg 2900 fehlende Kitaplätze.

Und was ist von der Landesregierung und der Koalition zu erwarten?

Sie erkennen nicht an, dass die Situation durchaus bedrohlich ist. Sie verwalten den Ist-Zustand- und wollen keineswegs nachhaltig in die Zukunft der Kinder investieren. Der von Ihnen vorgelegte Haushalt macht das deutlich.

Sie können keine Strategie zur Bewältigung der Probleme – auch über die Legislaturperiode hinaus vorweisen.

Das im Eilzugtempo vorgelegte Papier der Ministerin „Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Schulen“ zeugt eher von Hilflosigkeit und nicht von dem Willen geprägt, tatsächlich für Entlastung zu sorgen. Eher das Gegenteil ist der Fall. Zumal dieses Papier keineswegs mit Praktiker\*innen abgesprochen, diskutiert und beraten worden ist.

Was ist zu tun?

Mit der Praxis reden- Ursachen ergründen-Fehler eingestehen- unterstützen- investieren!

Was wir hier vorschlagen, ist nichts Neues. Mehrfach hat meine Faktion dies in der laufenden Legislatur deutlich gemacht.

Ist die Lehrkräfteausbildung und Fortbildung zu optimieren! Hier geht es nicht ausschließlich ums Geld. Vielmehr muss schnellstmöglich eruiert werden, wo die Ursachen für die schwachen Zahlen liegen und welche sinnvollen Maßnahmen dazu führen können, zumindest das Ziel von 1000

Absolventen pro Jahr zu erreichen. Bedarfsgerecht ausbilden, besondere Masterstudiengänge einrichten, Landlehrerstipendium ausbauen und gute Qualifizierungsangebote für alle Lehrkräfte zu organisieren-das ist das Gebot der Stunde!

Muss der Focus auf die frühkindliche Bildung und die Grundschule gerichtet werden.

Führen Sie die Kitarechtsreform zu Ende, schaffen wir damit die Grundlage für einen Qualitätsrahmen, legen Sie einen landesweit einheitlichen Bildungsplan vor, überarbeiten Sie den gemeinsamen Orientierungsrahmen für Kita und Grundschule.

Bevor wieder reflexartig Maßnahmen im Grundschul- Bereich ergriffen werden, müssen die Expert\*innen aus der Praxis ernst genommen werden. Nehmen Sie schnell Gespräche auf. Hören wir auf diese Vorschläge, die Grundlage für unsere Entscheidungen sein müssen.

Ohne eine Fachkräfteoffensive, ohne konkrete Maßnahmen- einer Strategie für die Rekrutierung zukünftiger Fachkräfte und Anreize für diese Berufsfelder wird Brandenburg im Wettbewerb mit Berlin das Nachsehen haben.

Letztlich braucht es eine unabhängige Expert\*innenkommission, die unsere Bildungslandschaft unter die Lupe nimmt, Empfehlungen zur Verbesserung erarbeitet. Ein Qualitätsbeirat zusammengesetzt aus den unterschiedlichen Professionen muss die Landesregierung und den Landtag in der Umsetzung von Handlungsempfehlungen beraten.

Frau Ministerin, werte Koalition, verfallen Sie nicht in den Winterschlaf. Hören Sie auf nur zu verwalten und fangen Sie an tatsächlich zu gestalten- mit Menschen, die etwas davon verstehen.

Vielen Dank.